

Wieso, weshalb, warum... ...zum Pilgern?

„Ich bin dann mal weg“ - spätestens seit dem Bestseller von Hape Kerkeling erfreut sich das Pilgern großer Beliebtheit. Nicht nur Christen, auch Muslime und konfessionslose Menschen laufen sich mit Eifer Blasen. Der leichteste Rucksack, die besten Blasenpflaster, die urigste Herberge, die gesündeste Verpflegung - Aktuelles zu den Pilgerstrecken - Tipps zum richtigen Pilgern - all das gibt es in praktisch jeder Buchhandlung oder im Internet in Hülle und Fülle. Dabei muss der Weg nicht unbedingt nach Santiago de Compostela zum Grab des Apostels Jakobus führen. Quasi direkt vor unserer Haustür liegt der rund 300 Kilometer lange Pilgerweg zwischen den ehemaligen Zisterzienserklöstern in Loccum und Volkenroda.

Aber was ist das Besondere am Pilgern und wo liegt der Unterschied zum Wandern? Da ist zunächst die ungewohnte körperliche Belastung hervorzuheben und dann die Beschränkung auf wenige Dinge, die man immerhin mehrere Tage tragen muss. Aber auch die Gelegenheit, fernab von Alltagsstress, Fernsehen und Smartphone über das Leben nachzudenken. Für eine Strecke, die ein Auto in einer halben Stunde zurücklegt, brauchen Pilger einen ganzen Tag. Sie entdecken die Langsamkeit wieder, erleben eine extreme Reduzierung auf das Wesentliche und kehren verändert in den Alltag zurück. Soweit besteht allerdings noch kein großer Unterschied zum Wandern.

Fast alle Menschen spüren ein Bedürfnis nach Spiritualität, welches im Alltag oft zu kurz kommt.



Dieses wird bei einer Pilgerreise besonders ange- regert. Das beginnt mit dem Ziel der Pilgerreise, z.B. dem Grab eines Heiligen oder einem besonderen



Kloster. Hinzu kommt die geistliche Gestaltung des Tages mit Andachten, Gebeten und Liedern sowie bewusster Stille. Auch die intensive Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen, das Besuchen von Kirchen oder Friedhöfen sowie intensive Gespräche und unverhoffte Gastfreundschaft gehören dazu.

Durch die radikale Vereinfachung des Alltags bekommen für den Pilger allbekanntesten Bitten wie z.B. „unser täglich Brot gib uns heute“ oder „vergib uns unsere Schuld“ eine tiefe persönliche Bedeutung. Solche Impulse verschaffen vielen Pilgern neue Zugänge zum Glauben, erweitern Horizonte und fördern das Staunen und die Freude an der Vielfalt der Menschen, Kulturen und Regionen, die einem auf dem Weg begegnen. Pilgern heißt: Auf Zeit loslassen, was umtreibt und hetzt; verzichten auf den gewohnten Luxus; in sich gehen; üben, von falschen Wünschen und Bedürfnissen Abschied zu nehmen; erfahren, was wirklich nötig und was überflüssig ist; durchhalten lernen, auch wenn der Weg mühsam ist; seinem Leben eine neue Orientierung geben. Lohn ist die tiefe Befriedigung, wenn das Ziel erreicht ist. Deshalb bezeichnet man Pilgern oftmals auch „als Reise zu sich selbst“ oder als „Beten mit den Füßen“.

Harald Weitzenberg